



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

9 Liebe gegen der welt/ ein zeugnis des Glaubens.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

enck lassen ewer seligkeit vnd trost ver-
derben / vnd solchen Schatz verlieren/
durch ungedult / rachgirt. Ja / jr soltet
euch viel mehr jres elends vnd verdamm-
nis erbarmen / Denn es gehet euch nichts
daran abe / Ir müisset doch eitel gewin/
die Welt aber eitel schaden / haben. Vnd
mus euch den kleinen schaden / so jr leib-
lich vnd zeitlich leidet / beide / hie vnd
dort / all zu tewer bezahlen.

W / woher wissen wir denn /
das wir aus dem Tode ins Leben
kommen sind? Daher (spricht er)
Denn wir lieben die Brüder. Was ist
das? Ist nicht das vnser lere / Das er
vns zuvor geliebet hat (wie S. Johans
nes selbs sagt da er ist für vns gestorben
vnd auferstanden / ehe wir in geliebet
haben. Wo das geglaubt wird / da gehet
denn erst an die Liebe / beide / gegen
Gott vnd dem Liebesten? Warumb
sagt er denn / Wir sind aus dem Tode
ins Leben komen / Denn wir lieben die
Brüder?

Die Liebe
zeigt / wo
die Glaube
reuschafft
sein ist.

Es ligt aber an dem wort / Wir wiss-
sen / Denn er sagt deutlich / Daher wis-
sen wir / das wir aus dem Tode sind ko-
men / das ist / daran kan man spüren
vnd erkennen / wo vnd welche die Leute
sind / da der Glaube reuschafft ist /
Denn S. Johannes hat diese Epistel
fürnemlich geschrieben wider die falsche
Christen / wie der viel sind / die da auch
Christum rhümen (wie der glaublose
Cain) vnd doch bleiben on frucht des
Glaubens. Darumb redet er nicht da-
von / wie vnd wo durch man von Sün-
den vnd tod zum Leben kompt / sondern
woran man solches erkenne / Non de causa
sed de effectu.

Denn es ist nicht genug / das wir rhü-
men / wir seien aus dem Tod ins Leben
komen / sondern es mus sich auch zeigen
vnd sehen lassen / Denn der Glaube ist
nicht ein solch ding / das da gar ledig
vnd tod lige / sondern wo er im hertzen
lebt / da mus sich je auch des selben
Krafft beweisen / Wo er das nicht thut /
da ist der rhum falsch vnd nichts.

Damit beweiset sichs aber / so man die
frucht spüret / das des Menschen hertz /
durchgossen mit dem trost vnd gewiss-
sem vertrauen der göttlichen Gnaden

vnd Liebe / bewegt wird / das er auch
gegen dem Liebesten gürtig / freundlich /
sanftmütig / gedültig ist / niemand neid-
et noch hasset / sondern jederman ger-
ne dienet / vnd wo es not ist / hilfft mit
Leib vnd Leben.

Solche frucht beweiset vnd zenget /
das gewislich solcher Mensch ist aus
dem Tod ins Leben komen. Denn wo er
solchs nicht glaubte / sondern noch zweif-
uelte an der Gnade vnd Liebe Gottes /
so würde er auch nicht solch hertz könn-
en haben / Gotte zu lieb vnd danck /
dem Liebesten auch seine liebe zu erzei-
gen. Wo aber dieser Glaube ist / vnd er
kennt solch grosse Gnade vnd wola-
that / das im aus dem Tode zum Leben
geholfen / so wird dadurch sein hertz
enzündet / widerumb zu lieben vnd alles
guts thun (auch seinen feinden) wie
Gott im gethan hat.

Also ist recht geredt vnd verstanden /
das S. Johannes sagt / Wir wiss-
sen / das wir aus dem Tode komen sind /
Denn wir lieben die Brüder. Also / das
der grund bleibe / das wir allein durch
den Glauben gerecht / das ist / vom To-
de erlöset werden. Das ist das erste stück
der Christlichen Lere. Darnach ist ein
ander frage / ob der Glaube reuschafft
sein da sey / oder gederbet / vnd ob es ein
falscher schein vnd lediger rhum des
Glaubens sey. Darumb redet er deutlich
also / das wir nicht durch die Liebe aus
dem Tod erretet werden / Sondern nu
wir daraus erretet sind / vnd vns das
Leben geschenck't ist / Das wissen vnd se-
hen wir dabey / das es solchs in vns wir-
cket / das wir nicht mehr wie Cain / hof-
fertig / vermessen auff vns selbs / den
Liebesten verachten / voll neides / has-
ses / bitterkeit sind / sondern jerman
gerne geholfen sehen / vnd so viel an
vns ist / im dazu dienen / vnd alles guts
thun.

Diese vermanung treibt nu S. Jo-
hannes weiter / zum beschlus / durch das
widerspiel / mit ernstten Worten vnd eitel
Donnerschlegeln / wider die / so fleischlich
sich Christen rhümen / vnd doch on die
Liebe sind / Vnd setzet etliche stück /
damit er beweiset / das / wo die Liebe
nicht ist / auch kein Glaube noch erlö-
sung vom Tode sein kan. Auff das hie
niemand sich selbs betriege / oder furnes
uü me?

Beweisung
des Glau-
bens / durch
sücht vnd
werck der
Liebe.

Die Liebe
bringt nicht
aus dem To-
de / sondern
beweiset /
das wir
schon im le-
ben sind.

Auslegung der Epistel /

me / sich zu entschuldigen / mit vergeblichen Worten vnd rhum des Glaubens / Sondern wisse / das es mus ein warhafftig wesen sein / das die Liebe da sey / dadurch der Glaube erzeuge / das er im hertzen lebe.

I.

Wer den Bruder nicht liebet / der bleibt im Tode.

As ist durre vnd klar beschlossen / das sich niemand des Lebens rhume / der nicht die Liebe hat / Denn da beweiset sich das widerspiel / des / so im Menschen der Glaube sol wirken / Weil des keine frucht gespüret wird / sondern bleibe / wie er zuvor gewesen / in dem aleen Cainischen wesen / erstarrt vnd tod / on trost vnd fülen götelicher Gnaden vnd Lebens. Darumb dencke / vnd vermesse sich nur niemand des Lebens / so er on Liebe vnd alle frucht des Glaubens bleibe / Sondern viel mehr in sich selbst schlahe vnd erschrecke / vnd dencke / das er ein warhafftiger Gelnbiger werde / damit er nicht im ewigen tod / vnd schwerer verdammis / denn andere / so nicht das Euangelium gehöret / bleibe.

II.

Wer seinen Bruder hasset / der ist ein Todschleger / Vnd jr wisset / das ein Todschleger nicht hat das ewige Leben bey jm bleibend.

As ist noch klerer vnd sicherer bewiesen / das / wer nicht die Liebe hat / im Tode bleibet. Vnd ist ein seer hart vnd schrecklich vrtail / Das solcher nichts besser ist / denn der Bruder Mörder Cain / vnd sein hertz gewislich blutigirig vnd mörderisch ist wider seinen Bruder / wo man jm nicht thut was jm gefellet / Vnd wo der hasz entbrend / vnd jm nicht durch die furcht der schande vnd straffe gewehret wird / auch mit dem werck solchen hasz beweiset / Den er gönnet seinem Bruder nichts guts / vñ wird fro / wo es jm vbel gehet.

Das thut gewislich nicht / der da gelnbet / das jm aus dem Tode geholffen sey / Denn wo ein Mensch erfahren hat / was fur jamer vnd elend der Tod sey / vñ nu des Lebens sich tröstet vnd frewet

et / vnd dencket dabey zu bleiben / Der wird solches auch andern gerne gönnen / vnd keine lust zu jemens tod haben / Darumb ist gewislich das widerspiel war / wie er spricht / Wir wissen / das / wer ein Todschleger ist / der hat nicht das ewige Leben bey jm bleibend.

Vnd hie sibest du / was menschlich hertz on Glauben vnd erkentnis Christi ist / nemlich / im grund nichts anders / denn ein Cain vnd Mörderisch hertz wider seinen Nehesten / Das sich keiner zu einem Menschen / der nicht ein Christ ist / beßers versehen darff / Wie die Schrifte offit vnd viel mal solche glaublose heiligen malet / Nemet sie bluddürstige vnd falsche / Psal. 5. vnd Prouer. 1. Ire Füße eilen blut zu vergießen zc. Das sind alle Menschen von natur / dieses Bruders Mörders / Cains Kinder.

Denn sie sind freilich nicht besser / weder jr Vater Cain / welcher ist der größte / hochverstendigste / weiseste mensch / als die erste frucht von den heiligen Eltern Adam vnd Heua geboren / weit vber alle Menschen / die nach jm komen / mit allerley naturlichen tügenden begabet / Aber fur Gott ein vnglaubiger mensch / daher er auch an seinem Bruder ein Mörder wird / Das were er nicht worden / wo nicht die Natur von Vater vnd Mutter her verderbet were.

III.

Daran haben wir erkand die Liebe / das Er sein leben fur vns gelassen hat / Vnd wir sollen auch das leben vor die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt güter hat / vnd sibet seinen Bruder darben / vñ schleufft sein hertz vor jm zu / wie bleibet die Liebe Gottes in jm?

A zeigt er / was die rechte Christliche Liebe sein sol / vnd sezet das hohe exempel vnd furbilde der Liebe Gottes / oder Christi. Daran haben wir erkand (spricht er) die liebe / das Er / nemlich Gott / sein leben fur vns gelassen / das ist / sein but vergossen vnd gestorben (Denn Christi blut vnd sterben / heisset Gottes blut vnd sterben / wie Paul. sagt Act. 20 sagt) Solches empfehet vñ fasset das hertz durch de glauben

Was
der gl
sen her
so dem
sten in
ten nüt
stin.

Alle Men
schen von
natur ein
Cain vnd
Bruders
Mörder.

Der V
woban
gigee
gen de
mes.

Gott hat
sein leben
fur vns ge
lassen.

ben / vnd daher auch also gesinnet vnd geneigt wird gegen seinem Liebesten / das er im helffe / wie im geholffen ist / ob er auch sol das leben drüber lassen / Denn er weis / das er ni ist vom Tode errettet / vnd der leibliche tod im nichts an seinem leben schaden noch nemen kan. Wo aber solch hertz nicht da ist / da ist auch kein Glaube noch fülen der Liebe Gottes noch des Lebens.

Waszeichen
der glaublo-
sen herten /
so dem Hebe-
sten in d-
en nicht hel-
ffen.

Vnd sonderlich spüret sichs daran / spricht er (wie es grob gnug zu verstehen / vnd ein jeder aus einem kleinen das grosse schliessen mag) Wo jemand der Welt güter hat / vnd sibet seinen Liebesten darben / da er im wol helffen kan / on alle seinen schaden / Vnd schleusst doch da selbst sein hertz für im zu / mit kleinem vnd geringem werck der Liebe im zu helffen / Wie kan in dem die Liebe Gottes bleiben / die er nicht so gros vnd werd achtet / das er darumb einen Zeller emperen oder geben wolt seinem dürfftigen Bruder? Wie solt der ein grossers thun / vnd das leben für in lassen? Wie kan ein solcher warhaffteig rhümen vnd wisen / das Christus sein leben für in gelassen / vnd aus dem Tode errettet habet?

Der Welt
vnbarmher-
zigkeit ge-
gen den ar-
men.

Was ist aber gemeiners in der Welt / denn solche Leute / welche / ob sie wol können / vnd der Welt güter haben / dennoch ir hertz zuschliessen für den armen dürfftigen / wie der Reiche Wanst für dem armen Lazaro. Wo sind an Keiser / Könige / Fürsten vnd Herrn Höfen / die der armen Kirchen die hand reichen / oder die ringe von irem Brot gönnen / zu versorgung der armen / des Predig Ampes / Schulen / vnd ander nordurfft der Kirchen? Was solten diese in grossern thun / da ein jeder schuldig ist / sein laib vnd leben für seinen Bruder / viel mehr für die ganze Christenheit / zu lassen. Tu hören wir ja dis schrecklich vrtail / das die solche Liebe nicht haben / sind für Gott Todschleger vnd Mörder / vnd können das ewige Leben nicht haben.

Ja / man mag wol noch von diesen schweigen / vnd von denen sagen / die

da nicht allein den dürfftigen nicht ge-
ben / sondern vnuerschampt vnd mit
gewalt nemen / stelen / rauben dem Les-
besten / mit vbervorteilern / betriegen /
schinden vnd schätzen armer Leute / Da
zu öffentlich vnd mit gewalt der armen
Kirchen das Brot aus dem maul reis-
sen / das ir gebüret vnd gestiffet ist /
Wie jzt nicht allein der Papisch Hau-
ffe / sondern auch viel vnter denen / die
da wollen Euangelisch heissen / an den
Pfarr vnd gemeinen Kirchen gütern
thun / vnd dazu die armen Pfarrherr
mit Tyranny plagen vnd martern.
Aber O wie schrecklich vnd schwer vr-
teil wird auch vber solche gehen / die dem
Herrn Christo / auch den trunck kalts
wassers in seinem durst enzogen haben.

Rauben
vnd stelen
der armen
Kirchen
güter.

III.

Meine liebe Kindlin / lasset vns nicht lieben / mit worten / noch mit der jungen / Sondern mit der that vnd mit der warheit.

Die Welt vnd falsche Christi-
sten geben auch grosse Liebe
für mit worten / aber in der
that / vnd da sie sol beweiset werden / da
finder sichs / das es nichts ist / Darumb
spricht er / Wo nicht die Liebe ist also
gethan / das sie auch für seinen Bruder
bereit ist das Leben zu lassen / vnd
doch viel von Christo rhümen wil / das
ist gewislich eitel nichtiger / erichter
schein vnd lügen / damit du dich selbs
betreugest / vnd bleibst im vnglauben
vñ tode ein Vnchrist / vnd erger denn an-
dere / die vom Euangelio nicht wissen /
Darumb / wer da wil recht faren / vnd
ein Christen funden werden / der dencke /
das er also sich erzeige mit der that vnd
werck / das man spüren könne / das er
nicht / wie die andern / ein Lügner vnd
Mörder / irem Vater dem Teufelnachs-
folge / Sondern / das er warhafftig
vnd mit dem hertzen an Gots
tes Wort hange / vnd
aus dem Tode ins
Leben komet
sey.

Euange